



Schweizerisches

**Sozialarchiv**

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41b-20\_9

[www.sachdokumentation.ch](http://www.sachdokumentation.ch)

### **Nutzungsbestimmungen**

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41b-20\_9

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich  
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

# NfU

KAMPFFOND AB Fr. 1.-

Nachrichten für Unzufriedene

# EXTRA

ZÖGLINGE INFORMIEREN  
HYDRA : DROGEN IM  
ERLENHOF - UNBEQUEMER  
ZEUGE AUF DIE AARBURG  
ABGESCHOBEN - STRAF=  
ANZEIGE GEGEN ERZIEHER -  
WO BLEIBEN DIE BEHÖRDEN?  
ROCKERS GREIFEN ZUM  
SELBSTSCHUTZ : DROGEN=  
SUPERMARKT "SPECTRO"  
ZUSAMMENGESCHLAGEN -  
ERNST FINSTERWALD IST  
FREI !

# DROGENSKANDAL IN BASEL !

## WIR KLAGEN AN

Im toleranten Basel steht ein tol-  
erantes Heim. Brutalitäten? Repres-  
sion? Uitikon, Tessenberg, Aarburg -  
das mag Zürichs und Berns würdig sein.  
du glückliches Basel bist ein Hort  
der Toleranz, dein Erlenhof, ein  
Kleinod aus der Schatzgrube des Huma-  
nismus, dessen Glanz weit über die  
Grenzen der Schweiz hinausstrahlt....

Anfang Dezember sprachen wir zum er-  
sten Mal mit Ernst. Die schleimige  
Atmosphäre im Heim widerte ihn an.  
Er hatte der täglichen Abnützung, den  
kleinen Einflüsterungen, den ver-  
ständnisvollen Erklärungen, der her-  
ablassenden mitleidigen Art, den  
kleinen Pseudointellektuellen wider-  
standen - er war normal geblieben -  
er hatte genug!

Seine Freunde und er haben beschlos-  
sen, nicht länger zu dulden, dass  
sich solche, die schwächer sind als  
sie, langsam, aber sicher mit Drogen  
totspritzen, vor den verständnisvol-  
len Augen und begleitet von den tol-  
eranten Reden der Erzieher. Schluss mit  
dem Rauschgift!

Wer ins Heim kam und nicht mitmachte  
bei der Fixerei, galt bei den andern  
als rückständig und primitiv. Es  
herrschte eine Atmosphäre der gegen-  
seitigen Duldung: "Verrecke neben mir  
und ich werde vollstes Verständnis

für deine schwierige Lage haben."  
Den Erziehern passte es ins Konzept -  
sie lieferten die allgemeinen Phrasen,  
die Rechtfertigungs-ideologie für die-  
sen kalten Egoismus und für diese to-  
tale Isolation des Einzelnen - die  
Toleranz war nur die schleimige  
Schicht die das Aneinandervorbeiglei-  
ten leichter machte.



ERNST FINSTERWALD

durch unsere Gesellschaft gleiten  
ohne anzustossen, die sehr gut "funk-  
tionieren" aber innerlich ausgebrannt  
sind - keine Auflehnung, kein Kontakt  
zu anderen ist ihnen mehr möglich.  
Die Konsumgesellschaft, die moderne  
Schweiz, die Schweiz der Zukunft  
braucht solche menschlichen Schnecken  
Der Erlenhof ist ein Meilenstein zu  
dieser Zukunft.

Ernst und seine Freunde haben sich  
offen gegen das Rauschgift gestellt.  
Sie und ein grosser Teil der Zög-  
linge waren Fremdkörper in diesem  
Heim, das von den Erziehern und den  
"Angepassten" beherrscht war: Flucht!  
Weg! Wohin? Die Heimleitung arbe-

tete mit der ständigen Erpressung:  
"Euch geht es besser als vielen an-  
deren, aber: wer sich nicht fügt,  
für den gibt es ja noch andere Hei-  
me, die weniger tolerant sind."  
Flüchten und sich verkriechen? Im  
Untergrund leben? Die einzige muti-  
ge Alternative war: etwas anderes  
versuchen.

Ernst kam mit seinen Freunden zur  
HYDRA. Der direkte Kampf gegen das  
Rauschgift im Heim begann. Er sam-  
melte Protokolle. Wir standen hin-  
ter ihm.  
Die Reaktion der Heimleitung war  
eindeutig. Die toleranten Erzieher,  
die jahrelang Burschen geduldet hat-  
ten, die Rauschgift ins Heim brach-  
ten und auf diese Art viele Neuein-  
gewiesene süchtig machten, die tol-  
lerierten, dass Jugendliche sich un-  
ter ihren Augen spitalreif spritz-  
ten, dieselben Erzieher wandten sich  
nun brutal und ganz ohne Toleranz  
gegen die Feinde des Rauschgifts.  
Ernst wurde in Handschellen abge-  
führt und in den Kanton Aargau ge-  
bracht. Von da in die Aarburg.  
Andere wurden erpresst, bedroht und  
unter Druck gesetzt, bis sie flüch-  
teten. Denjenigen, die blieben wur-  
de nahegelegt "lieber den Kontakt  
mit der HYDRA abzubauen, da es  
nachteilig für sie werden könnte..."  
Wir haben genug: wir werden nicht  
ruhen, bis die Jugend vor diesen  
geneingefährlichen und verlogenen  
Manipulateuren geschützt wird. Er-



ster Schritt: Anzeige.  
"Wir erstatten Anzeige gegen die Erzieher und Leiter des Landheimes Erlenhof wegen schwerer fahrlässiger oder vorsätzlicher Körperverletzung begangen durch Unterlassung der ihnen obliegenden Erziehungs- und Aufsichtspflichten, und wir fordern die Staatsanwaltschaft auf, eine genaue Untersuchung durchzuführen."

Die Anzeige hat klare Verhältnisse geschaffen. Von einer Stunde auf die andere: 2 Lager.



In einem die Hydra, die drogenfeindlichen Zöglinge und einige wenige aufrechte und mutige Persönlichkeiten.

Im anderen die Heimleitung, die Erzieher, ihre angepasster Lieblinge und Drogenkonsumenten. Mit ihnen die Presse und der ganze Brei Liberaler, die grosse tolerante Basler Familie, die Leute, die fest auf ihren Privilegien sitzen und uns einschläfern. Zum ersten Mal: Razzia bei der HYDRA! Zum ersten Mal: Zeitungsartikel gegen die HYDRA. Es war klar: alles durften wir: Für moderne Lehrlingsausbildung kämpfen, kleine Unternehmer angreifen, Schwarzenbach Überblöder stempeln, aber ja nicht ihren Erlenhof anrühren und ja nicht ihre "fortschrittlichen" Erzieher als Verbrecher entlarven!

Nun, meine Herren von der Presse, wo sind die drogenfeindlichen Artikel? Wo bleiben die Aufrufe zum harten durchgreifen? Vergessen, vergessen; solange man gegen die Jugend hetzen konnte, war man gegens Rauschgift, aber hier, sie verstehen, hier liegen die Dinge anders... Bereitwillig wurde die kriminelle Leitung von der gesamten Presse unterstützt. Bereitwillig wurden die Beweise der HYDRA totgeschwiegen, bereitwillig wurden die plumpesten Ausflüchte und widersprüchlichsten Rechtvertigungen der Heimleitung breitgetreten, bereitwillig wurden die schon erfolgreich manipulierten

Drogenzöglinge interviewt. Bereitwillig wurde abwechselnd abgestritten und gerechtfertigt und schliesslich im Namen der Toleranz gejammert.

Haltet ihr die Leser für willen- und hirnlose Idioten, denen ihr die Drogen eurer Artikel einflössen könnt? Zeitungsschreiber, taucht unter im Dreck eurer Artikel oder habt wenigstens den Mut, euch offen und etwas teurer zu verkaufen. Geht auf den Strich! Das ist ehrenhafter!  
Und die Behörden? Auch den Behörden haben wir ein Wörtchen zu sagen! Wo waren sie denn die Schützer der eidgenössischen und kantonalen, moralischen und körperlichen Gesundheit? Wo haben sie sich denn verkrochen die Hüter der Gesetze und Gebote? Als Basels Drogenhandelszentrum von den Rokers zertrümmert wurde, da waren sie schnell da. "Heiliges Privateigentum ist beschädigt worden!" Und beim Erlenof? Nichts - es werden ja nur Menschen zugrunde gerichtet, Ausschuss. In einem öffentlichen staatlich subventionierten Heim werden offen Verbrechen begangen, Niemand reagiert. Niemand überprüft. Niemand untersucht. Niemand stellt Beweismaterial sicher. Niemand entlässt das Personal. Niemand verhindert, dass weiter Rauschgift konsumiert wird. Niemand schützt die gesunden Zöglinge. Niemand verhindert, dass Zeugen unter Druck gesetzt oder ganz einfach entfernt werden.

Ernst war eine Woche lang verschwunden. Menschenraub? Aber nein. Herr Jugendanwalt Blanc hat ihn ganz legal in gewahrsam genommen. Eine Woche hat der kleine Bürokrat gebraucht, bis er begriffen hat, dass er zu weit gegangen ist. Lange hätten wir uns nicht mehr auf Protesttelefonate beschränkt. Blanc weiss es, darum ist Ernst jetzt frei. 8 Zöglinge sind noch im Untergrund. Wir verlangen ihre Legalisierung!

Meine Herren von den Behörden! Grosse und kleine Blancs! Wir beginnen uns zu fragen, wo überflüssige Zwerge, deren Unfähigkeit nur noch von ihrer Feigheit übertroffen wird, die Anmassung hernehmen, über Menschen und Existenzen zu verfügen. Wir beginnen uns zu fragen, wie mit korrupten Parasiten zu verfahren ist. Sollten die legalen Wege schon erschöpft sein?

Meine Herren Doktoren und Fachleute! Auch an euch haben wir ein Wort. Erinnert ihr euch noch an euer wissenschaftliches Gefasel über die Gefahr der Droge? An eure moralischen Apelle

## HYDRA MANIFEST

"Wir werden nicht zuschauen, wie dieses System eine ganze Generation durch Drogen, Kriminalisierung und faschistische Jugendhetze zu Grunde richtet."

ZU BEZIEHEN BEI JEDER H Y D R A

im Namen der abendländischen Zivilisation, der Menschlichkeit und des Fortschritts? Jetzt hat es euch die Rede verschlagen. Seid ihr überflüssige Feiglinge, wie die andern? Beweist das Gegenteil, oder macht den Mund nicht mehr auf und erspart uns euer fortschrittliches Geschwätz in Zukunft! Versager sollten schweigen und progressive Clowns sollten zum Zirkus gehen. Kapiert?

➔ **Erlenhof:  
BEHÖRDEN DECKEN  
DROGENSKANDAL  
+ LASSEN ZEUGEN  
VERSCHWINDEN!**



Und ihr? Ihr sogenannten "kleinen Leute!"

Habt ihr auch genug, als solche behandelt zu werden? Kotzt euch das Spiel der grossen Herren genau so an wie uns? Habt ihr genug davon, von der Zeitung als Hammelherde behandelt zu werden? Habt ihr den Bluff unserer geheiligten Institutionen, die ihre eigenen Gesetze nicht einmal ernst nehmen endlich durchschaut? Wollt ihr länger dulden, dass eure Kinder Bürokraten, Manipulateuren und Verbrechern ausgesetzt sind? Habt ihr genug?

D a n n s c h l i e s s t e u c h  
u n s e r e m K a m p f a n !

## RICHTIGSTELLUNG

Sehr humane und sehr progressive Fachleute empören sich über die "brutale" HYDRA. "Ihr seid asszial. Die Drogenabhängigen schmeisst ihr einfach heraus. Wo bleibt euer Verständnis, wo bleibt eure Pflege für die armen Süchtigen?" So tönt es allenthalben und die gleichen Schreiberlinge, welche eben noch über die Drogenverseuchte Jugend hergefallen sind, spritzen jetzt ihr Gift gegen die HYDRA.

Wir stellen klar: Sicher muss man sich auch um die Drogenkranken kümmern. Aber dazu sind die psychiatrischen Kliniken, die Drop-ins, die studierenden Aertze, Psychologen, Sozialarbeiter da. Wir sind keine Klinik und wir massen uns auch nicht an, das nötige Fachwissen zu besitzen, um mit Drogenkranken fertig zu werden. Das ist nicht unser Problem. Wir sind eine politische Jugendbewegung, die den gesunden Jugendlichen eine Alternative bietet zu jener verrotteten Konsumgesellschaft, die auch die Gesunden zu Anpassern und Drogensüchtigen macht. Dagegen wehren wir uns. Aber kämpfen können nur Gesunde. Dass auch sie zur Sau gemacht werden, das wollen wir verhindern. Dazu brauchen wir keine Fachidioten mit dicken Büchern und (Fin)Bildung, sondern Dich!

# AKTIONSBERICHT ERLENHOF

## Mitte Dezember 71:

Vier Jugendliche des Landheimes Erlenhof kommen zur HYDRA und benachrichtigen uns über den offenen Drogenkonsum im Heim:

"Nach zwei Monaten Heim begann ich mit Drogen. Den ersten "Schuss" bekam ich von X.Y. In meinem 4-er Zimmer waren 2 Fixer und ein Shiter... In meinem Haus habe ich keinen Einzigen gekannt, der nicht geladen hat. 9 von 10 haben gefixt, der andere geshitet."

"Stoff bekommt man meistens geschenkt oder zu ganz günstigen Preisen von X.Y. Er versorgt praktisch alle damit. Die Heimleitung weiss davon."

"Ich habe im Heim angefangen zu fixen. Um davon loszukommen, gab es für mich nur die Möglichkeit, eine Zeit lang abzuhaufen. Ich kam dann wieder zurück und erklärte, warum ich auf Kurve war. Trotzdem gab es die gewöhnliche Strafe für Abhauen."

Wir lernen Ernst Finsterwald kennen. Er bleibt im Erlenhof, um gegen die Drogen zu kämpfen. Er informiert uns laufend.

Ende Dezember-Anfang Januar:

Weitere Kontakte mit Jugendlichen des Erlenhofes. Gespräche mit Erziehern und Heimleitung führen zu keinem positiven Ergebnis.

## 10. Januar 72:

Ernst macht im Heim eine Kopie einer Tonbandaufnahme, welche für die Erzieher belastendes Material enthält. Aus dem Protokoll von Ernst: "Während ich in meinem Zimmer das Tonband überspielte, kam Erzieher Saile und befahl mir, mit der Aufnahme sofort aufzuhören. Ich weigerte mich und sagte, dass ich vom Besitzer des Bandes die Erlaubnis habe. Darauf wollte mich Saile aus dem Zimmer herauskommandieren. Ich verlangte einen Anwalt, um mich über meine Rechtssituation aufklären zu lassen. Dies wurde mir verweigert. Unterdessen benachrichtigte Saile den Heimleiter, Schaffner. Nach einer Versammlung aller Zöglinge meiner Abteilung wurde ich in den Speisesaal geholt. Schaffner: "Entweder du gibst das Band oder wir stellen dich zur Verfügung." Ich verlangte wiederum Rechtsbelehrung. Schaffner ging darauf nicht ein und alarnierte nach mehrmaliger Drohung die Polizei. Ich wiederholte den Polizeibeamten gegenüber meine Forderung nach Rechtsbelehrung. Die Polizisten riefen den Statthalter an, der bestätigte, dass ich das Band vorläufig behalten dürfe. Daraufhin telefonierte Schaffner dem Aargauer Jugendanwalt Dr. Blanc, der meine sofortige Ueberführung nach Aarau befahl."

## 11. Januar:

Ernst wird ins Bezirksgefängnis Aarau überführt. Die ganze Eisenbahnreise macht er in Handschellen! Unterdessen schickt die Heimleitung drei Zöglinge zur Hydra. Sie sollen Fotomaterial von Ernst von uns zurückverlangen. Die Heimleitung hat ihnen aufgetragen, nichts über die Deportation von Ernst zu sagen, aber nach kurzer Zeit plappern die Spitzel. Beunruhigt durch die lange Abwesenheit ihrer Schützlinge marschieren 10 Erzieher bei uns auf. Sie versuchen die untreuen drei Zöglinge zum Schweigen zu bringen.

Am Abend: Wir informieren die Presse über das Verschwinden von Ernst und den Drogenskandal im Erlenhof. Wir erstatten Anzeige gegen Heimleitung und Erzieher. Wir wissen immer noch nicht, wo Ernst gefangen gehalten wird. Die Behörden verweigern jegliche Information.

## 12. Januar:

Auf unsere Veranlassung hin protestieren zahlreiche Persönlichkeiten bei Jugendanwalt Blanc gegen die behördliche Entführung von Ernst. Blanc verweigert jede Auskunft. Wir haben grösste Mühe, einen Anwalt zu finden, der bereit wäre, Ernst zu helfen. Der Aargauer Justizdirektor Lang schweigt, die Jugendanwaltschaft schweigt. Ernst sitzt nun schon seit zwei Tagen unschuldig im Gefängnis von Aarau. Niemand darf mit ihm sprechen.

## 13. Januar; 0530 Uhr:

Hausdurchsuchung bei der Hydra Basel. Zehn Kriminalbeamte suchen bei uns einen Jugendlichen des Erlenhofes.

Am selben Morgen fahren Hydra-Leute nach Aarau: "Pass auf Blanc, unsere Geduld hat Grenzen! Wir werden dir keine Ruhe lassen bis Ernst frei ist!" Hydranten folger Blanc auf Schritt und Tritt: "Herr Blanc, geben Sie Ernst frei!"

Herr Blanc wird bleich. Im Schutz von zwei Polizeiwagen verschwindet er aus Aarau und bleibt für drei Tage unerreichbar. Am Abend: Demonstration vor dem Bezirksgefängnis Aarau. Jugendliche schliessen sich der Hydra an. Sprechchöre:

"Blanc das Schwein deckt Drogenheim!" Die Behörden fürchten den Skandal. Ein Aargauer Rechtsanwalt zur Hydra (nach einem Gespräch mit Blanc und Lang): "Ich will Ihnen nicht sagen, was die Leute alles für Aengste haben. Sie zittern direkt." Blanc beschliesst: Ernst soll auf die Aargburg überführt werden. Aus dem Protokoll von Ernst:

"Polizisten holten mich aus meiner Zelle. Aufgeregt luden sie vor meinen Augen ihre Pistolen. Dann verfrachteten sie mich Hals über Kopf in ein direkt vor dem Gefängniseingang stehendes Auto. Die Abreise war so überstürzt, dass sie alle meine Effekten mitzunehmen vergassen und ich erst unterwegs in der Aargburg angemeldet wurde. Sie äusserten sich mir gegenüber nicht über das Ziel der Fahrt und fuhren über Feldwege. Bei meiner Ankunft in der Aargburg sprach ich gleich mit dem Anstaltsleiter. Er sagte:

"Ich werde Ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich machen." Dann kam ich in eine Einzelzelle." Am selben Tag in Basel: Wir schicken zwei flüchtige Zöglinge auf den Erlenhof zurück. Als sie sehen, dass Schaffner die Polizei holen will, hauen sie gleich wieder ab.

14. Januar: Ernst sitzt auf der Aargburg. Nur durch einen Trick erfahren wir, wo er ist. Blanc verschweigt weiterhin, wo Ernst sich aufhält und was man mit ihm vorhat. Offensichtlich will man den unangenehmen Zeugen auf der Aargburg behalten. Blanc in einem Brief an Ernst: "Nachdem es mehr als fraglich ist, ob Sie wieder in den Erlenhof zurückkönnen, müssen Sie sich darauf einstellen, dass Sie in einem strengeren Rahmen Ihre Abschlussprüfung beenden..."

13. Januar, Nachts: In Basel schlagen die Rockers den Drogenumschlagsplatz "Spectro" zusammen. Diesmal reagierten die Behörden sofort: Statt der Drogenhändler werden die Rockers eingelocht.

In den nächsten Tagen:

Aargburg



Wir bilden ein Schutzkomitee. Sein Ziel: Die Befreiung von Ernst, Schutz für alle Jugendlichen des Erlenhofes, die sich gegen die Drogen wehren und wie Ernst abgeschoben werden sollen. Immer wieder kommen ehemalige Erlenhofzöglinge zu uns. Unser Dossier mit belastendem Material wächst und wächst. Es kommen spontane Spenden aus der Bevölkerung. Der Druck auf die Jugendanwaltschaft und die Heimleitung wächst. Dennoch wird die Freilassung von Ernst unter lächerlichen Vorwänden immer wieder hinausgezögert.

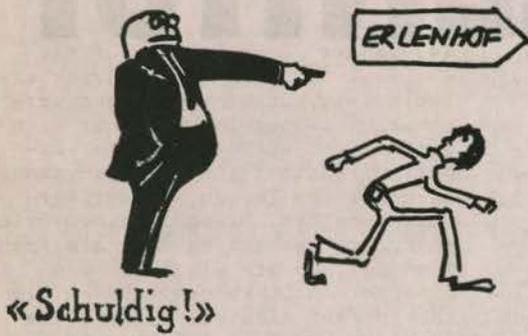
17. Januar: Unsere Geduld ist aus. Hydra-Leute stellen sich vor der Aargburg auf. Ernst weiss, dass wir da sind. Blanc weiss, was das bedeutet.

18. Januar: Schon haben wir Seile, Metallsägen usw. gekauft. Da kommt ein Telefonanruf:

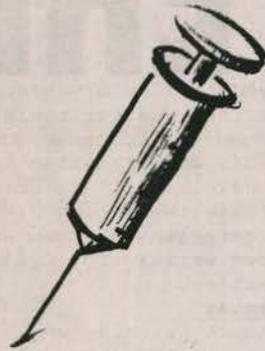
## Ernst ist frei!

Jetziger Stand der Aktion: Wir dringen langsam aber sicher durch. Aber: Noch immer müssen sich acht Jugendliche des Erlenhofes vor der Heimleitung wie Kriminelle verstecken. Noch immer droht ihnen Einweisung in ein strenges Heim. Ihr Verbrechen: Sie haben die Drogen satt und wissen zuviel. Noch immer laufen Schaffner und seine Erzieher frei herum. Noch immer sind die Behörden nicht eingeschritten.

# DAS «DREISTUFIGE ERZIEHUNGSSYSTEM» IM ERLNHOF



## I. STUFE



DER JUGENDLICHE WIRD  
IN DAS LEBEN IM  
ERZIEHUNGSHEIM EIN-  
GEFUEHRT.

## II. STUFE



GELBSUCHT UND LEBER-  
SCHAEDEN SIND EIN  
WICHTIGER BESTAND-  
TEIL DES  
"ERZIEHUNGSPROZESSES"

## III. STUFE



DER JUGENDLICHE IST  
KOERPERLICH UND  
SEELISCH GEHEILT.  
ERZIEHUNGSPROGRAMM  
ERFOLGREICH AB-  
GESCHLOSSEN.

## GEGENGIFT

Nach langem Hin und Her haben sich nun auch einige liberale Persönlichkeiten des liberalen Basel hinter die Forderungen der HYDRA gestellt. In einer Erklärung verlangen sie, dass, "die verantwortlichen Behörden das Drogenproblem mit aller Konsequenz und Eindeutigkeit und ohne irgend einen Anschein von Laxheit anpacken."

Die Erklärung fordert:

- Schärfere Massnahmen gegen den Drogenhandel.
- Schaffung und Unterstützung von offenen Heimen, in denen Jugendliche eigene Gemeinschaften bilden können.
- Die aus dem Erlenhof entwichenen Zöglinge, die sich gegen den Drogenkonsum wenden, sollen wieder aufgenommen werden und in einer eigenen, drogenfreien Abteilung zusammenleben können.

Dass auch von liberaler Seite endlich etwas Klares zu hören ist, ist erfreulich. Wir erwarten, dass es nicht bei der Erklärung bleibt.

### UNSERE GEDULD IST ZU ENDE

Wir sind es müde, Phrasen zu hören, die sich an die lange Kette der bereits gedroschenen reihen.

Die Jugendlichen im Erlenhof und die vielen andern, die nicht in Heimen sind, sind in Gefahr, in das Netz krimineller Drogenhändler zu laufen.

Es sind unsere Kollegen, unsere Freunde, oder Brüder, oder die Kinder unseres Nachbarn. Sie riechen wie wir: nach Arbeit und nach engen Wohnungen. Sie gehören zu uns. Wir werden uns für sie wehren. Wir werden sie an keine Behörden oder Sachverständigen mehr ausliefern. Wir haben gesehen, wo es hinführt: geradewegs zu den Drogen.

Wir haben keine Zeit und keine Lust, über abstrakte erzieherische oder psychologische Prinzipien zu streiten. Aber wir wissen, wofür wir kämpfen und was auf dem Spiel steht: wir wollen nicht mehr zuschauen, wie das lauter Rauschgift eine Generation unzufriedener Jugendlicher in passive Idioten verwandelt.

### WIR LOESEN UNSERE PROBLEME SELBST

In jedem Quartier gibt es Jugendliche, die stark genug sind, zu den Spielregeln und dem Krüppeldasein, Nein zu sagen. Die bereit sind, füreinander und für andere Jugendliche einzustehen und nicht mehr den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen.

In jedem Quartier gibt es leerstehende Häuser, in denen Jugendliche zusammen leben können, um Stützpunkte des Kampfes gegen die Isolierung und den Drogenkonsum zu bilden.

In jedem Quartier gibt es Personen und Familien, die begriffen haben, worum es geht, und die bereit sind, Jugendliche bei sich aufzunehmen oder auf andere Art Hilfe zu leisten.

Das ist unser Programm, um dem Rauschgift ein wirksames Gegengift entgegen zu setzen. Es ist ein Anfang dazu, dass die Bewohner jedes Quartieres lernen, alle ihre Probleme und Schwierigkeiten gemeinsam selber zu lösen.

Wendet euch an die HYDRA!

# EXTRA

## Nachrichten für Unzufriedene

SPENDEN PC 40-299 68

## ABONNEMENTE

- auf 10 Nummern der HYDRA-NfU: Fr. 15.-

Bestellung erfolgt durch Einzahlung des Abonnementsbetrages auf unser Konto 40-29968 / Basel, Gotthard Klingler, HYDRA. Mit Vermerk "NfU".

## KONTAKTE

IN BASEL - Gundeldingerstrasse 462 (061 35 83 47)

IN SCHAFFHAUSEN - Fischerhäuserstrasse 27

IN DUEBENDORF - Kreuzbühlstrasse 16

IN WIEN - Theobaldgasse 15/5 (56 32 70)

IN AACHEN - Triererstrasse 211, D-5103 Brand (37950)

Verantwortl. für Druck u. Inhalt: Thomas Busch, Gundeldingerstr. 462, Basel